



Nikolaus-August-Otto-Schule

Entwurf für ein Leitbild zum Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt

VERSION IN EINFACHER SPRACHE

Unser Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt

Was ist uns wichtig?

An unserer Schule soll sich jeder sicher fühlen.

Wir sagen ganz klar:

Gewalt ist verboten.

Das gilt für:

- Schlagen, Beschimpfen oder Ausgrenzen,
- jemanden bloßstellen oder mobben,
- und auch für sexualisierte Gewalt.

Sexualisierte Gewalt ist, wenn jemand einen anderen mit Worten, Blicken oder Berührungen sexuell verletzt.

Das kann auch über das Handy oder im Internet passieren.

Auch Drohungen mit sexuellem Inhalt sind Gewalt.

Unsere Aufgabe

Kinder brauchen Schutz.

Auch in der Schule.

Wir als Schule übernehmen Verantwortung.

Wir helfen, wenn Kinder Gewalt erleben – in der Schule oder außerhalb.

Unsere Schule ist ein Schutzraum

Wir wollen, dass in unserer Schule niemand Gewalt erlebt.

Kein Kind, keine Jugendliche, kein Jugendlicher.

Weder durch Erwachsene noch durch andere Kinder oder Jugendliche.

Hier bekommen Kinder Hilfe

Kinder, die Angst haben oder Gewalt erleben, sollen bei uns Hilfe finden.

Wir sprechen mit den Kindern.

Wir arbeiten auch mit Fachleuten zusammen: mit dem Jugendamt, der Polizei und Beratungsstellen.

Worauf achten wir im Alltag?

Wir wollen gut und freundlich miteinander umgehen.

Jeder Mensch hat Grenzen.

Diese Grenzen müssen geachtet werden.

- Wir hören zu.
- Wir nehmen Sorgen ernst.
- Wir helfen, wenn jemand Hilfe braucht.

Jeder darf „Nein“ sagen.

Das ist ein Recht.

Wir helfen den Kindern, ihre Grenzen zu erkennen und sich zu wehren.

Wenn wir merken, dass etwas nicht stimmt, dann schauen wir genau hin.

Wir handeln.

Was tun wir gegen Risiken?

Wir achten darauf, dass es in der Schule keine gefährlichen Orte gibt.

Zum Beispiel: dunkle Ecken oder unübersichtliche Räume.

Wir planen den Schulalltag so, dass Gewalt keine Chance hat.

Alle sollen mitreden dürfen

In unserer Schule dürfen Kinder, Eltern und Mitarbeitende mitbestimmen.

Zum Beispiel in Klassenräten, Konferenzen oder Arbeitsgruppen.

Wir machen Regeln, die für alle gelten.

Alle sollen ihre Rechte kennen und wissen, wo sie sich beschweren können.

Vorbeugung (Prävention)

Vorbeugung heißt: Wir tun etwas, bevor etwas Schlimmes passiert.

Dazu gehört:

- Kinder stark machen
- Kinder über ihre Rechte aufklären
- ihnen zeigen, wie sie Hilfe bekommen

Wir sprechen auch im Unterricht über Kinderrechte.
Und über Gewalt.

Kinder bekommen Infos – auch über sexualisierte Gewalt.
Wir machen Workshops und arbeiten mit Gruppen wie „Wildwasser“, „Spiegelbild“ oder den „Digitalen Helden“ zusammen.

Auch im Internet kann Gewalt passieren.
Darüber sprechen wir.

Wichtig für das Schulpersonal

Lehrerinnen, Lehrer und andere Erwachsene an der Schule tragen Verantwortung.
Neue Mitarbeitende zeigen ein Führungszeugnis.
Sie bekommen klare Regeln für den Umgang mit Kindern.

Alle Erwachsenen an der Schule machen Fortbildungen.
So wissen sie, wie sie bei Gewalt handeln sollen.

Was tun wir, wenn etwas passiert?

Wir haben einen Plan.
Wenn ein Kind betroffen ist, wissen wir, was zu tun ist.
Wir haben Kontakt zu Beratungsstellen und helfen schnell.

Alle machen mit

Dieses Schutzkonzept haben viele zusammen gemacht:
Lehrkräfte, Kinder, Eltern und Schulsozialarbeit.

Nur wenn alle mithelfen, kann es gut funktionieren.

Wir schauen regelmäßig darauf

Das Schutzkonzept wird immer wieder überprüft.
Wenn sich etwas ändert, passen wir es an.
So bleibt unsere Schule ein sicherer Ort.

Wir wissen:
Ein Schutzkonzept kann nicht alles verhindern.
Aber es hilft, Gewalt zu erkennen und etwas dagegen zu tun.